

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 7. November 1988

Blatt 2186

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Karoly Grosz trug sich ins Goldene Buch der Stadt Wien ein (2189/FS: 5.11.)
Ergebnisse der SPÖ-Klubtagung (2194)

Kommunal/Lokal:

„Anton Behsel, Kartograph und Stadtbauinspektor in Wien“ (2187/FS: 5.11.)
Problemstoffsammelbus wieder in zwei Bezirken (2188/FS: 5.11.)
Gedenktafeln zur Erinnerung an zerstörte Synagogen enthüllt (2190/2191/FS: 6.11.)
Neue Angebote der Elternschulen (2192)
ÖVP erarbeitet Weltstadtkonzept für Wien (2195)
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

Sitzung der Bezirksvertretung Landstraße (2192)

Kultur:

Gedenkstättenkonzerte 1988/89 (2193)

„Anton Behsel. Kartograph und Stadtbauspektor in Wien“

Bereits am 5. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 5.11. (RK-LOKAL) Anlässlich des 150. Todestages von Anton BEHSEL (1780 — 1838) hat das Wiener Stadt- und Landesarchiv dem bedeutenden Kartographen und Stadtbauspektor in Wien eine Ausstellung gewidmet, die bis Ende Dezember, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, in der Schmidthalle des Rathauses zu sehen ist. Eine Informationsbroschüre wird kostenlos abgegeben.

Anton Behsel hat ein umfangreiches kartographisches Werk von Wien hinterlassen. Von 1818 bis 1824 arbeitete er an einer Aufnahme der Grundrisse aller damals in der Inneren Stadt vorhandenen Gebäude mit ihren Höfen und Gärten. Behsel hat unter anderem auch die Grundrisse von Kirchen, Kapellen und Bethäusern in der Innenstadt und in den Vorstädten detailliert erarbeitet. Ein Gesamtplan der k.k. Haupt- und Residenzstadt Wien (inklusive der 34 Vorstädte) ist als zweites Hauptwerk Behsels anzusehen. Dieser Plan war Grundlage für die damalige rege Bautätigkeit. Das besondere Verdienst Behsels — nach ihm ist im 15. Bezirk eine Gasse benannt — ist, daß er sich als Bauinspektor nicht nur den Angelegenheiten des „amtlichen Alltags“, sondern auch der Topographie Wiens gewidmet hat, sodaß seine Pläne heute noch zur Klärung topographischer Fragen herangezogen werden. (Schluß) am/bs

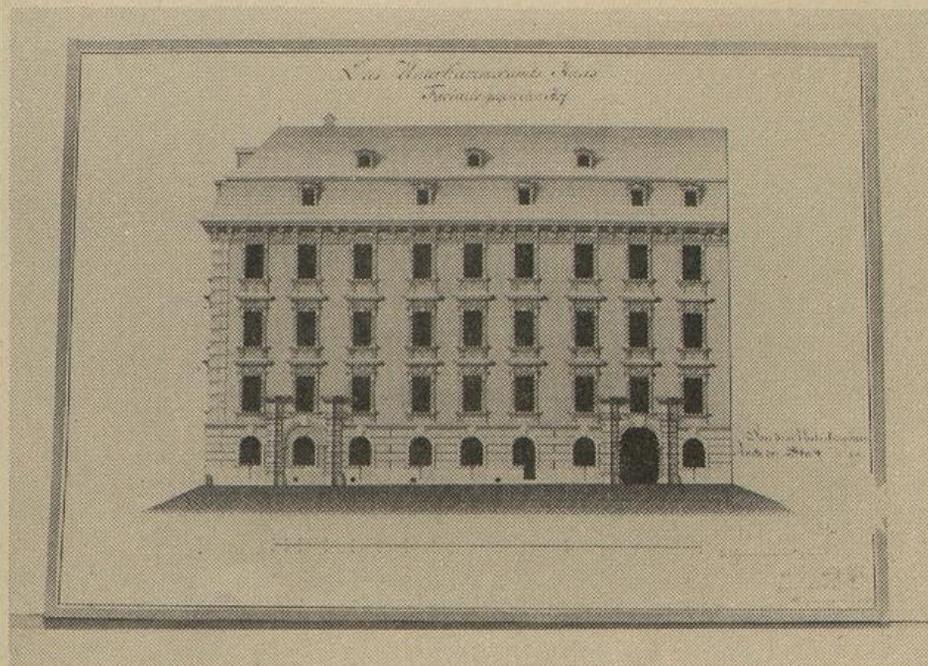


Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv (Original: Albertina)

Problemstoffsammelbus wieder in zwei Bezirken

Wien, 5.11. (RK-KOMMUNAL) Der Problemstoffsammelbus ist in den nächsten Wochen wieder in zwei Bezirken, in Meidling und in Liesing, unterwegs. Der Bus ist eine rollende Problemstoffsammelstelle, die es der Bevölkerung erleichtert, umweltgefährdende Stoffe, wie Altlacke, Altöle, Altbatterien etc. abzugeben. Im Bus stehen geschulte Mitarbeiter für Beratung und Information zur Verfügung.

Die Standorte sind (9 bis 16 Uhr):

- 7.11., 12., U-Bahn-Station Meidling Hauptstraße
 - 8.11., 12., Meidlinger Markt
 - 9.11., 12., Eichenstraße/Philadelphiabrücke
 - 10.11., 12., Meidlinger Hauptstraße/Ratschkygasse
 - 14.11., 23., Maurer Hauptplatz
 - 15.11., 23., Liesinger Platz Schnellbahn
 - 16.11., 23., Atzgersdorf, Kirchenplatz
 - 17.11., 23., Wohnpark Alt-Erlaa
- (Schluß) du/bs

Bereits am 5. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Karoly Grosz trug sich ins Goldene Buch der Stadt Wien ein

Zilk: Wir sitzen in einem gemeinsamen Boot

Wien, 5.11. (RK-POLITIK) Der ungarische Regierungs- und Parteichef Karoly GROSZ besuchte heute, Samstag, mittag im Rahmen seines Österreich-Aufenthalts das Wiener Rathaus, wo er von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK empfangen wurde. Der Staatsgast trug sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein.

Zilk verwies in seiner Begrüßung auf die zahlreichen Gemeinsamkeiten in Geschichte und Kultur. Die Freundschaft zwischen den beiden Staaten und deren Bürgern sei jedoch keine Sache der Vergangenheit, sondern der Versuch einer praktischen Mitteleuropapolitik über Grenzen hinweg. In diesem Sinn sei auch das Projekt der gemeinsamen Weltausstellung 1995 in Wien und Budapest zu verstehen. Diese Initiative sei, so der Bürgermeister, keine Kopfgeburt einzelner Politiker, sondern beruhe auf der Freundschaft und Sympathie der Menschen untereinander. „In unserer Politik kann es keine 'splendid isolation' geben, wir müssen und wir wollen zusammenarbeiten, wir sitzen in einem Boot“, schloß Zilk.

Grosz betonte, daß die Zusammenarbeit der beiden Länder und der beiden Hauptstädte nicht nur im eigenen Interesse erfolge, sondern vielmehr auch im Interesse Europas. Die Nähe zwischen Wien und Budapest sei nicht in Eisenbahnstunden zu messen sondern auf geistiger Ebene. „Da werden wir einander sehr nahe, weil dann die Entfernung nur noch in Sekunden zu messen ist“, meinte Grosz.

Der Eintragung ins Goldene Buch wohnten u. a. Vizebürgermeister Hans MAYR, die Stadträte Dr. Ursula PASTERK, Christine SCHIRMER, Maria HAMPEL-FUCHS, Dr. Johannes SWOBODA und Rudolf EDLINGER, Erster Landtagspräsident Fritz HOFMANN, Dritter Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN, die Klubobmänner Ing. Karl SWOBODA und Dr. Erwin HIRNSCHALL sowie Stadtschulratspräsident Abg. z. NR Hans MATZENAUER bei. (Schluß) red/gg

Bereits am 5. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Gedenktafeln zur Erinnerung an zerstörte Synagogen enthüllt

Wien, 6.11. (RK-KOMMUNAL) 50 Jahre nach der Zerstörung der Wiener Synagogen durch das nationalsozialistische Gewaltregime im Jahr 1938 wurden Sonntag vormittag an fünf Stellen in Wien, wo sich einst Synagogen befunden haben, Gedenktafeln enthüllt. In der berüchtigten Reichskristallnacht am 9./10. November 1938 waren 49 Synagogen zerstört bzw. verwüstet worden.

Beim Platz der ehemaligen Synagoge Große Schiffgasse 8 im 2. Bezirk sprach Oberrabbiner Paul Chaim EISENBERG über die Bedeutung dieser Stätte. Er gehöre selbst der Orthodoxie an und die „Schiffschul“ war die typisch österreich-ungarische Orthodoxie, eher als Kontrast zur polnischen Orthodoxie. Orthodoxie — dies bedeute eine hundertprozentige Einstellung, ein Ja zum jüdischen Glauben. Die Schiffschul hatte, so der Oberrabbiner, eine so große Bedeutung für das Wiener Judentum, das man nach 1945 versuchen wollte, sie wieder aufzubauen. Heute gäbe es im Haus nebenan wieder eine Betstube, in der die Tradition fortgesetzt würde und die sich auch heute wieder „Schiffschul“ nennt.

Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA betonte bei der Enthüllung der Gedenktafel bei der ehemaligen „Schiffschul“, daß man der schrecklichen Ereignisse vor 50 Jahren nicht nur gedenken, sondern auch die Lehren daraus ziehen müsse. Gerade die Leopoldstadt sei von den Ereignissen besonders stark betroffen gewesen, betonte Swoboda, umso erschreckender sei es, wenn sich heute jüdische Mitbürger auf der Straße wieder unsicher fühlten. Solchen Tendenzen müsse rigoros entgegengetreten werden.

Bei der Enthüllung der Gedenktafel in der Humboldt-gasse 27 im 10. Bezirk gedachte der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Dr. Paul GROSZ der Zerstörung des Humboldt-Tempels. Für ihn sei der 10. November der erste Höhepunkt einer sich ständig steigernden Verfolgung und Demütigung der Gegner des Nationalsozialismus und der rassistisch Verfolgten. Vom März 1938, mit den Reibe-Partien in den Straßen Wiens, bis hin zum Pogrom am 10. November benutzten die Nazis Wien als Testgelände. Hier sei es nicht nur gelungen, die Opfer schrittweise ihrer Menschenwürde zu berauben, sondern es sei auch gelungen, das normale Verhältnis von Nachbar zu Nachbar zu zerstören. Von da an sei es für die Nazis klar gewesen, daß sie auf keinen nennenswerten Widerstand bei ihrem sadistischen Vorhaben der Endlösung treffen würden.

Landtagsabgeordneter Ing. Karl SVOBODA betonte in seiner Rede, daß es nie wieder vorkommen dürfe, daß Menschen, die in Wien ihre Heimat gefunden haben, diskriminiert, verfolgt oder gar vertrieben würden. Im Gegenteil, wir alle müßten unseren neuen Mitbürgern die Hand entgegenstrecken.

Beim Platz der ehemaligen Synagoge in der Freytaggasse 25-31 in Floridsdorf erinnerte Landtagspräsident Ing. Fritz HOFMANN daran, daß so wie diese Synagoge fast fünfzig zerstört wurden. Damit wurde ein wesentlicher Bestandteil jüdischer Kultur unwiderbringlich von der Nazibarbarei vernichtet. Es sei unsere Aufgabe, betonte Hofmann, der heutigen Jugend diese Tatsache bewußt zu machen.

Stadträtin Dr. Ursula PASTERK erinnerte am Platz des ehemaligen Tempels in der Siebenbrunnengasse im 5. Bezirk an die Beteiligung der Wiener Bevölkerung am November-Pogrom des Jahres 1938. Diese Bereitschaft zur Beteiligung erschütterte noch mehr als die Barbarei des Nationalsozialistischen Systems. Das Bekenntnis zum „Niemals wieder“ müsse heute glaubhaft gemacht werden, es sei einzubetten in eine gesellschaftliche, kulturelle und geistige Situation des Widerstandes gegen jede Art von Intoleranz und Inhumanität.

Bereits am 6. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Stadtrat Rudolf EDLINGER nahm beim Platz der ehemaligen Synagoge Schopenhauerstraße 39 in Währing zu den November-Ereignissen des Jahres 1938 Stellung. Für Edlinger ist das November-Pogrom ein Ereignis, das im öffentlichen Bewußtsein kaum verankert sei, oder man könnte auch sagen, daß es aus dem öffentlichen Bewußtsein verdrängt würde. Hier entlud sich in einer Nacht ein über Jahrzehnte, ja über Jahrhunderte geschürter Haß gegen eine Gruppe von Mitmenschen, die für unsere kulturelle und geistige Entwicklung von wesentlicher Bedeutung waren. Aufgrund einer fürchterlichen Irrleitung begann, so Edlinger, die Ausrottung eines Teiles unserer Mitbürger.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete bei allen fünf Gedenktafel-Enthüllungen das Kaddisch-Gebet. (Schluß) ib/gg

Forts. von Blatt 2190

Neue Angebote der Elternschulen

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Über 12.000 Besucher frequentieren jährlich die Elternschulen des Wiener Jugendamtes, ein Drittel davon sind „werdende“ Väter. Nun soll die Vorbereitung auf die Geburt eines Kindes in den Elternschulen noch besser auf die Bedürfnisse junge Eltern abgestimmt, und das Angebot an Informationen erweitert werden. Elternschulen im 2., 5. und 16. Bezirk erproben deshalb ab November neue Kursvarianten, deren Ziel es ist, die Möglichkeit zur Diskussion auszubauen, auf praktische Probleme noch mehr einzugehen und Kontakte zwischen den Kursbesuchern auch nach der Geburt des Kindes aufrechtzuerhalten. Erstmals werden als Vortragende auch Hebammen eingesetzt.

So kann man z. B. in der Elternschule 2, Obere Augartenstraße 14, ab sofort zwischen einem Kurs in Kurzform und einer länger dauernden Variante wählen. Die Elternschule in 16, Ottakringer Straße 194, erprobt einen zweigeteilten Kurs, der vor und nach der Geburt besucht wird. Vier Abende dienen der Geburtsvorbereitung, während an den vier Abenden nach der Geburt des Kindes Fragen der Pflege und der Kindererziehung im Vordergrund stehen sollen. In der Elternschule 5, Ziegelofengasse 24-26, werden junge Eltern zusätzlich zum Vorbereitungskurs nach der Geburt ihres Kindes zu einer Elternrunde eingeladen, in deren Verlauf Erfahrungen und Informationen ausgetauscht werden sollen.

Informationen gibt es im Bezirksjugendamt für den 2. Bezirk unter der Telefonnummer 33 16 11/Klappe 286 oder 205, für den 16. Bezirk unter 46 12 38 oder 45 82 46 und für den 5. Bezirk unter der Nummer 505 47 34/Klappe 256. (Schluß) jel/gg

Sitzung der Bezirksvertretung Landstraße

Wien, 7.11. (RK-BEZIRKE) Donnerstag, den 10. November, findet um 16 Uhr im Festsaal der Bezirksvorstehung, 3, Karl-Borromäus-Platz 3, eine Sitzung der Bezirksvertretung Landstraße statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem eine Erhöhung der Mittel für Fahrbahnbelagssanierungen und Gehsteiginstandsetzungen um 750.000 Schilling auf 4,375 Millionen. (Schluß) end/bs

Gedenkstättenkonzerte 1988/89

Wien, 7.11. (RK-KULTUR) Mit einem Klavierabend von Hans KANN am 17. November im Schubert-Geburtshaus beginnt der von der Kulturabteilung der Stadt Wien durchgeführte Zyklus der Gedenkstätten-Konzerte 1988/89. Insgesamt stehen acht Konzerte im Schubert-Geburtshaus (9., Nußdorfer Straße 54), im Haydn-Haus (6., Haydngasse 19) und in den Sträussel-Sälen im Theater in der Josefstadt auf dem Programm. Die Kartenpreise betragen 120 Schilling bzw. 150 Schilling, Abonnements sind im Musikreferat der Kulturabteilung der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, Tel. 42 800/2874, 2741 erhältlich.

Folgende Konzerte stehen auf dem Programm:

- Donnerstag, 17. November 1988, 19.30 Uhr; Freitag, 18. November 1988, 19.30 Uhr; Schubert-Geburtshaus: Hans KANN, Klavier (J. Haydn, W.A. Mozart, F. Schubert, F. Kreisler, J. Strauß).
 - Mittwoch, 14. Dezember 1988, 19.30 Uhr; Donnerstag, 15. Dezember 1988, 19.30 Uhr; Haydn-Haus: Manfred WAGNER-ARTZT, Klavier (J. Haydn, F. Chopin).
 - Dienstag, 31. Jänner 1989, 19.30 Uhr; Mittwoch, 1. Februar 1989, 19.30 Uhr; Schubert-Geburtshaus: Maria VENUTI, Sopran, Charles SPENCER, Klavier (F. Schubert).
 - Mittwoch, 22. Februar 1989, 19.30 Uhr; Donnerstag, 23. Februar 1989, 19.30 Uhr; Haydn-Haus: Glinka ARENKOW Quartett (J. Haydn, F. Schubert, L.v. Beethoven).
 - Mittwoch, 15. März 1989, 19.30 Uhr; Donnerstag, 16. März 1989, 19.30 Uhr; Haydn-Haus: Violinabend Josef SIVO, Harald OSSBERGER (J. Haydn, L.v. Beethoven, F. Schubert, J. Brahms).
 - Mittwoch, 12. April 1989, 19.30 Uhr; Donnerstag, 13. April 1989, 19.30 Uhr; Schubert-Geburtshaus: Hilda DE GROOTE, Sopran, David LUTZ, Klavier (F. Schubert, V. Bellini, G. Bizet, J. Massenet, P.I. Tschaikowsky, N.A. Rimsky-Korsakow, S. Rachmaninow).
 - Mittwoch, 26. April 1989, 19.30 Uhr; Donnerstag, 27. April 1989, 19.30 Uhr; Schubert-Geburtshaus: Hans PETERMANDL, Klavier (F. Schubert).
 - Sonntag, 7. Mai 1989, 11.00 Uhr; Sträussel-Säle im Theater in der Josefstadt: Johann Strauß Ensemble der Wiener Symphoniker (Leitung: Johannes Wildner, J. Strauß).
- (Schluß) gab/bs

Ergebnisse der SPÖ-Klubtagung

Wien, 7.11. (RK-POLITIK) Die EXPO 1995 könne nur dann ein Erfolg sein, wenn sie keine Wiener Veranstaltung bleibt, sondern ein Projekt aller Österreicher wird und auch von allen getragen wird. Das stellte SPÖ-Klubobmann Ing. Karl SVOBODA Montag in einem Pressegespräch fest, in dem wesentliche Ergebnisse der Klubtagung in Rust bekanntgegeben wurden. Wie Svoboda sagte, zeigten zwar neue Umfragen ein positives Stimmungsbild der Wiener Bevölkerung zu einer Weltausstellung, man müsse sich jedoch in verstärktem Maße um jene Gruppe kümmern, die in einer EXPO keine Vorteile sieht. Um eine möglichst effiziente Vorbereitungsarbeit zu erzielen, wurde die Einsetzung eines Arbeitskreises „EXPO 95“ innerhalb der Sozialistischen Fraktion beschlossen. Er soll in seiner ersten Phase Ideen und Anregungen für die Weltausstellung formulieren, später Anlauf- und Informationsstelle für alle Interessenten sein.

Trotz geplanter Großprojekte hat für die SPÖ die Stadterneuerung weiterhin Priorität. Mit dem neuen Wohnbauförderungs- und Wohnbausanierungsgesetz wurde sichergestellt, daß auch in Zukunft ein gefördertes Bauvolumen von drei Milliarden Schilling jährlich ermöglicht wird. Stadterneuerung könne sich aber nicht auf die Erhaltung und die Standardanhebung von vorhandener Bausubstanz beschränken. Die Gestaltung und Verbesserung der Qualität des öffentlichen Raumes, die Schaffung zusätzlicher Nutzungsmöglichkeiten sei ein ebenso wichtiges Anliegen.

Wie Ing. Svoboda ankündigte, wird die SPÖ hinsichtlich einer Reform des „Parlamentarismus“ noch im Herbst zu Parteiengesprächen einladen, um auf Landesebene eine Verlebendigung der Beratungen im Gemeinderat und Landtag zu erreichen. Dies könnte durch kürzere und spontanere Debattenbeiträge geschehen, durch flexiblere Formen der Diskussion.

Beschlossen wurde eine Deklaration „Wien — Gesunde Stadt“, mit der sich die Stadt verpflichtet, 38 Einzelziele der Weltgesundheitsorganisation konsequent zu verfolgen. Weiters wurde das Konzept zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Wohnplätze für Obdachlose“ gebilligt, das Lösungen für die Grundprobleme der Obdachlosen — Arbeitslosigkeit, Mittellosigkeit, Wohnungslosigkeit, Zwangsmobilität und körperliche und psychische Leiden — sorgfältig aufeinander abstimmen soll. (Schluß) ull/rr

ÖVP erarbeitet Weltstadtkonzept für Wien

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK präsentierte am Montag in einem Pressegespräch das Programm für den „Wiener Kongreß“, den die Wiener Volkspartei am kommenden Freitag abhalten wird. Busek verwies darauf, daß die geplante Weltausstellung eine „Träger- rakete“ für einen neuen Aufbruch sein könnte. Weltstadtreife, so Busek, komme nicht von alleine, sie bedarf einer jahrelangen Vorbereitung, man müsse sich überlegen, wie und was man eigentlich wolle.

Verkehrsprobleme der Innenstadt

Der Bezirksvorsteher der Inneren Stadt, Dr. Richard SCHMITZ, berichtete, daß sich die Verkehrslösung Graben-West bewährt habe. Allerdings seien Maßnahmen gegen die Parkraum-Not in der City dringend nötig. Dazu zählten auch Ausnahmeregelungen für die Wohnbevölkerung in den „Blauen Zonen“. Schmitz sprach sich erneut für die Errichtung von Garagen unter dem Heldenplatz, im Bereich des Schwarzenbergplatzes und beim Georg-Koch-Platz aus.

Kritisch äußerten sich Busek und Schmitz zur Dezentralisierung. Die Bezirksvertretung habe nun zwar die Budgets zu erstellen, könne aber die Verwirklichung der Arbeiten weder anschaffen noch kontrollieren. (Schluß)
fk/bs